



Markus Eck

- Oathen
The eyes of tremendous ...
- Magan
Nathicana
- Morgart
Die Schlacht (In acht ...)
- Solitude Aeternus
Beyond the crimson ...
- Intruder
Escape from pain



Matthias Mader

- Schusterjungs
Mein Herz schlägt
- Hammerhead
Headonsim
- Marquis De Sade
Marquis De Sade
- Horsepower
Horsepower
- Motörhead
BBC Live & In-Session



Markus Wosgien

- Edguy
Rocket ride
- Wig Wam
Hard to be a ...
- In Flames
Come clarity
- Axxis
Paradise in flames
- Hanoi Rocks
Another hostile takeover



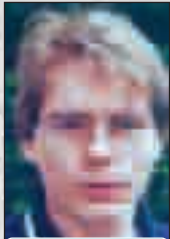
Christian Albers

- Danko Jones
Sleep is the enemy
- Diablo
Mimic 47
- Amorphis
Eclipse
- Lordi
The arockalypse
- Waterdown
All riot



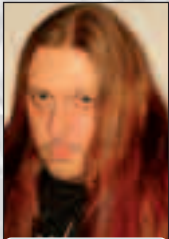
Florian Drees

- Caliban
The undying darkness
- Looking Forward
The path we tread
- Waterdown
All riot
- Bombshell Rocks
The conclusion
- Bleeding Through
The truth



Olaf Plotke

- Manowar
Hell on earth IV (DVD)
- Majesty
Flyforces
- Savage Circus
Dreamland manor
- In Extremo
Rauhe Spree (DVD)
- Karl Rueslatten
Spindelsinn



Heiner Salomon

- Helloween
Keeper of ... - The legacy
- Blind Guardian
Fly MAXI
- Axxis
Paradise in flames
- Lordi
The arockalypse
- Liv Kristine
Enter my religion

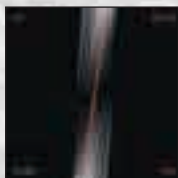


Oliver Kirchner

- Deathstars
Termination bliss
- Krislun
Assassination
- Negator
Die eisernen Verse
- Torture Killer
Swarm!
- Tenni
III - Maaët

Genre News

in demselben Alter, in dem Simple Plan ihre ersten Gehversuche unternahmen. Als jugendliche Punk-Popper, die schnelle, überdrehte Gute-Laune-Songs zum Hüpfen und Stagediven lieferten. Daran hat sich zwei überaus erfolgreiche Alben später wenig geändert: Die Kanadier servieren einen simpel gestrickten, aber extrem energiegeladenen Sound, der ihren Kollegen wie Good Charlotte, Blink 182 oder Sum 41 in nichts nachsteht. Sie tragen coole Klamotten zu modischen Frisuren und vergehen sich an ungewollt komischen Posen. Etwa wenn Sänger Pierre den Teufelsgruß von verschwitzten Kinderhänden fordert. Das ist genauso bedenklich wie das riesige Werbebanner eines renommierten Elektro-Anbieters, das die gesamte Backline zielt. Wobei sich die Frage stellt, ob ein Live-Album nach nur zwei Studio-CDs nicht eh ein bisschen früh ist. „MTV Hard Rock Live“ enthält zwölf hinlänglich bekannte Songs, wobei die Hits „Crazy“, „Shut up“ und „Welcome to my life“ am besten ankommen. (Marcel Anders)



THE STROKES

First impressions of earth
428095 CD • € 16,99

Die New Yorker klingen frischer denn je. Das beginnt schon mit „You only live once“. Ein krachiges Stück Garagen Rock mit kantigen Riffs und expressivem Gesang. Was für ein Auftakt! Genau wie die erste Single „Juicebox“, die sich spontan in den Gehörgängen festsetzt. Weiter geht die Fahrt auf der Rock'n'Roll-Achterbahn: „Heart in a cage“ ist hymnisch und cool, glänzt mit einem verkappten Heavy Metal-Solo und leitet über zum verspielten „Razorblade“. Da geben sich die Hipster plötzlich als lupenreine Pop-Band, die einen echten Ohrwurm auf Parkett legt. Und weil's gerade so schön melodisch ist, tauchen die Fünf bei „The other side“ noch in den Groove von „The rapture“ (Blondie) ab. Dass es mit „Killing lies“ und „15 minutes“ auch mal kleinere Ausfälle gibt, wer wollte es ihnen verübeln? Zu diesem Zeitpunkt haben die Strokes schon mehr Klasse bewiesen, als auf ihren ersten beiden Alben. Und mit „Jze of the world“ sowie dem grandiosen „Red light“ folgt ein Finale, das ihr Gespür für tolle Melodien und kesse Texte unterstreicht! Ein Album das jeden Retro-Rocker sowie auch Alternativfreaks in Verückung setzt. (Marcel Anders)

CROSSOVER
NU METAL

D'ESPAIRS RAY

Coll: set
428333 CD • € 16,99

Obwohl D'espairs Ray mit „Coll: set“ ihren ersten Longplayer (bisher vier Singles und ein Mini-Album) in Deutschland vorstellen, können sie doch bereits eine große Fangemeinde vorweisen. Aufgrund seiner teilweise westlich wirkenden musikalischen Strukturen hebt sich der Sound des Albums doch deutlich von anderen japanischen Visual-Kei-Bands ab. Bei eingehender Betrachtung, muss sich aber auch die engstirnigste Lästerei eingestehen, dass „Coll: set“ das Potential besitzt, das Visual-Kei-Phänomen über die Grenzen der Szene hinaus bekannt zu machen. Hervorzuheben ist sicherlich der gelungene Spagat zwischen atmosphärischem depressiven Pop á la HIM und stürmischer Aggression wie wir sie von Bands wie Slipknot und Co. kennen. Durch die perfekte Vermischung dieser beiden Stilelemente, angereichert mit exotischen Japanklängen, haben es D'espairs Ray geschafft uns einen abwechslungsreichen und energiegeladenen Tonträger zu schenken. Im aufwendig gestalteten mehrsprachigen Booklet spiegeln sich schließlich die tiefsten Abgründe der japanischen Seele wieder und verleihen „Coll: set“ letztendlich eine ganz persönliche Note. (Jana Rischke)



DIVERSION

Burning your lies
428325 CD • € 11,99

Im Süden unserer Republik sind Diversion (Kai Hummel, Björn Kluger, Johannes Metzger und Marco Richter) bereits über den Geheimtipp-Status hinausgewachsen und ein Garant für volle Metal Clubs geworden. Selbst der Musiksender MTV wurde auf die

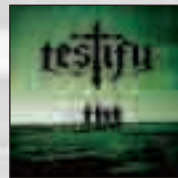
Stuttgarter Jungs bereits aufmerksam und verwendete ihren Track „Learn to fall“ von ihrem letzten Longplayer „Scary tactics“ als Hintergrundmusik bei ihrer Musiksendung „Dismissed“. Diversion steht für modernen Metal ohne Grenzen. Auf ihrem aktuellen Opus „Burning your lies“ dehnen sie ihr ohnehin sehr breitgefächertes musikalisches Spektrum noch weiter aus. Dabei schießen einem illustre Bands wie Metallica, HIM und Linkin Park in den Kopf, in deren Schnittmenge sich Diversion auch irgendwo bewegen. Vor allem der klare, dynamische Gesang von Frontmann Kai Hummel erinnert an eine Light-Version von James Hetfield (Metallica). Für den Mix arbeiteten Diversion mit Patrick Fleischer (Emil Bulls u.v.a.) zusammen, der den elf Tracks auf ihrem Album „Burning your lies“ die nötige Dynamik und einen internationalen Feinschliff verleiht. Mit etwas Glück könnten Diversion schon bald ganz oben mit den genannten Bands mitspielen. Ein sehr gelungenes zweites Album. (Markus Wosgien)



MUCC

Houyoku
428332 CD • € 14,99

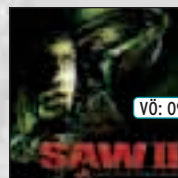
Mucc gehören schon seit einiger Zeit zur Speerspitze der japanischen Visual-Kei-Szene, was bedeutet, dass Fans und Musiker aussehen wie eine dekorative Mischung aus Roxy Music, Metallica im Jahre 1980 und diversen Manga-Helden. Musikalisch wirken Mucc schon allein dadurch fremdartig, dass die Texte ausschließlich in Japanisch verfasst sind und die Melodieführung gelegentlich eher außereuropäischen Gesetzen zu folgen scheint. Das musikalische Grundgerüst aber ist bekannt: Es beruht auf viel Melancholie und Gothic-Pop. „Kagayakusekai“, beispielsweise, ist bis zur Hälfte des Tracks eine sanft-traurige Ballade, steigert sich dann aber zum Gitarrenlastigen Verzweiflungsgewitter, garniert mit einer gesunden Portion Heavy Metal („Saru“) und Heavy Rock („Tsubasa“). Dieser wird allerdings um einiges über die Grenzen westlicher Hörgewohnheiten hinaus interpretiert und wirkt dadurch, obwohl die Zutaten eigentlich bekannt sind, mit jedem neuen Takt frisch, gelegentlich fast schon aberwitzig („Tonbi“ - inklusive Funkkontrol). Da stört auch der komplett japanische Gesang nicht. (Sonja Angerer)



P.O.D.

Testify
428058 CD • € 16,99

Nach dem großen Flop von „Payable on death“ (2003) wagt das Quartett aus San Diego einen Neuanfang: Sie wollen raus aus der Nu Metal-Falle und an frühere Erfolge anknüpfen. Dazu haben sie sich sogar von Produzent Howard Benson getrennt und 13 Songs mit Altmeister Glen Ballard (Alanis Morissette, Aerosmith) aufgenommen. Der hat zwar kaum Erfahrung mit harten, heftigen Tönen, wohl aber mit Massenkompatibilität. Und genau damit wollen P.O.D. verlorenen Boden gut machen. Sänger Sonny, Gitarrist Jason Truby, Bassist Mark „Traa“ Daniels und Drummer Noah „Wuv“ Bernardo setzen alles daran, eingängige und somit kommerzielle Songs in bewährter Manier zu schreiben. Mit messerscharfen Gitarren, polternden Drums und groovigem Bass kreieren sie ein vitales Gebräu aus Metal, Punk und Reggae, das immer dann am stärksten ist, wenn P.O.D. es nicht einfach nur krachen lassen, sondern wirklich eigene Akzente setzen. Etwa im grandiosen „Roots in stereo“, das an die Bad Brains erinnert, im hymnischen „This time“ oder in der Rastafari-Nummer „Teachers“. Mit „Testify“ werden sie ganz bestimmt wieder an die großen Erfolge von „Satellite“ anknüpfen. (Marcel Anders)



V.A.

Saw 2
428363 CD • € 13,99
428213 CD & DVD • € 19,99

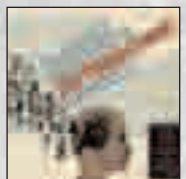
Nachdem uns der erste Teil von Saw das Fürchten gelehrt hat, kommt nun Saw 2 daher, der in Amerika schon riesigen Erfolg erreicht hat. Zumindest der Soundtrack von Saw 2 hat es verdammt in sich. Illustre Namen so wie Marilyn Manson, The Used, Papa Roach, Mudvayne, Sevendust, Bloodsimple oder Queens Of The Stone Age tummeln sich auf dem mir hier vorliegenden Sampler.

VÖ: 09.02.

VÖ: 28.02.

CD REVIEWS

Insgesamt 15 Songs tragen hier zur musikalischen Untermauerung bei. Alleine der Song von Al Jourgensen (Ministry) aka Revolting Cocks „Caliente - Dark entries“ treibt einem das Blut in die Augen. Man will sich die Bilder des Films dazu eigentlich gar nicht vorstellen. Wem das alles immer noch nicht reicht, der kann sich dann noch mit Mudvayne, Puscifer, Skinny Puppy oder The Legion Of Doom die Ohren blutleer hören. Als spezielle Bonustracks befinden sich auf dem mir vorliegenden Digipack noch exklusive Songs von London After Midnight, Dope Stars Inc., ASP, Samsas Traum und Lore. Ob diese Songs aber auch im Film präsent sein werden, entzieht sich meiner Kenntnis. Bis hierhin aber auf jeden Fall eine gelungene Mischung für Horrorfans und Anhänger einfach gut gemachter, brachialer Musik. Die limitierte Version enthält eine Bonus-DVD mit einem „Saw 2“-Trailer und dem Director's Cut Videoclip von Mudvayne's „Forget to remember“. (Fury Gagarin)

ELEKTRO
INDUSTRIAL

JOSÉ ALVAREZ

Alvarez presents: Zeitmaschine
428197 CD • € 16,99

Dies ist eigentlich kein Album, eher so etwas wie eine musikalische Installation: Jose Alvarez-Brill (Wolfsheim, Heppner/Witt) kombinierte Remixe bekannter und weniger bekannter Tracks mit musikalisch unterlegten Gedichten aus der Jahrhundertvergangenheit, gelesen von Ben Becker. Das klingt eher anstrengend, ist aber tatsächlich sehr anregend: Eine etwas schwülstige Version des Alphaville-Klassikers „Forever young“ wird so von Bernsteins „Das Meer und ich“, De/Visions „Heart-shaped tumor“ vom Nietzsche-Poem „Ecce homo“ gefolgt, die Deine Lakaien-Nummer „Return“ vom Heibel-Klassiker „Dem Schmerz sein Recht“. „Liebe ist alles“ von Rosenstolz wirkt in der Zeitmaschine-Version ungewohnt, „Suspicious love“ von Carmoullage nicht gar so sehr. Wer den Lyriker Wilhelm Wolter noch nicht kannte, hat nun die Gelegenheit, ihn mit „April 1915“ kennen zu lernen, und Hesse-Fans freuen sich über das Gedicht „Stufen“, das auf „Zeitmaschine“ einen würdigen Rahmen aus sanftem Elektrogeblubber enthält. (Sonja Angerer)